



## **Seraphisches Wald-Lerchlein Ansingend Hohe/ und Nidere/ Das ist: Hundert Sonn- und Feyrtags-Predigen**

An sowohl hoch- als nidere Stands-Persohnen/ Stadt- und Dorffs-Leuth ...

Seraphisches Wald-Lerchlein Ansingend Hohe/ und Nidere/ Das ist:  
Hundert Sonn- und Feyrtags-Predigen - An sowohl hoch- als nidere  
Stands-Persohnen/ Stadt- und Dorffs-Leuth ...

**Harderer, Klemens**

**Augspurg, 1734**

Am Fest des heiligen Scapuliers. Jnnhalt. Himmlisches Chur-Hütlein.  
Vorspruch. Imposuit mitram super caput suum. Judith. c. 10. vers, 3. Sie  
setzte eine Haube auf ihr Haupt. loc. cit.

---

[urn:nbn:de:hbz:466:1-75584](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-75584)

Dise Nach-  
folg wird aber  
mal stark ein-  
gebunden de-  
nen Jung-  
frauen / ver-  
heeratheten  
Weibern /  
und Sündern

Wohnung unverweilet könt zurückkehren.  
Folgt nach Maria ihr verheerathete Ehe-  
frauen / daß ihr in Besuchung der Kranken  
heilige Discurs führet von Gott / und dem  
Seelen-Heil / nit aber von eitlen ditschen  
und datschen. Folgt nach ihr Sünder diser  
Marianischen Archen / laffet sie niemahl auß  
euren Augen entweichen. O wie schön seynd  
deine Tritt O Fürstens- Tochter. In dise  
Fußstapffen wollen wir eintreten / so werden  
wir nit nur den schnur-geraden Weeg dem  
Himmel zugehen / sonder dahin fahren / wie  
in einer Chaise / volant. Eja dann  
Göttliche Jungfrau! Extende manum tuam,  
Strecke aus deine mütterliche Hand / und  
führe uns den Weeg der Gebotten Gottes.

Luc. 6. v. 10.

Luc. 9 v. 57.

Sequar te, quocunque ieris. Ich will dir

folgen / wo du immer hingehst. Füh, Maria wird  
rest mich auf den Nyrhenberg der Fuß? angerrissen /  
Sequar te. Will ich dir folgen. Führest und die Hand  
mich auf den Dichel des Weyrauchs aller zu reichen / zu  
hand schöner Tugenden / sequar te. Will führen / und  
ich dir folgen. Führest mich auf das Ger von allem  
birg Juda / auf die hohe Felsen der Christ- selb-  
lichen Vollkommenheit / sequar te, Will Ubel zu erlö-  
ich nit abweichen. Und wann ich vor Nat- sen.  
tigkeit nit mehr gehen könte / so wolt ich mich  
von deinem Marianischen Leib- Wagen füh-  
ren lassen. So führe mich dann mit dir / ren lassen  
wie eine Mutter ihr Kind. Und wann uns So führe mich dann mit dir /  
der böse Feind / das Fleisch / oder die Welt führen will in Versuchung / so erlöse  
uns / O Maria / von allem Ubel.

## A M E N.

## Am Fest des heiligen Scapulier.

Innhalt.

## Himmliches Chur = Hütlein.

Borspruch.

Imposuit mitram super caput suum. Judith. c. 10.  
vers. 3.

Sie setzte eine Haube auf ihr Haupt. loc. cit.

## Abtheilung.

Maria heiliges Scapulier stellet vor das himmlische  
Chur = Hütlein.

- I. Wegen des Harmelin
- II. Wegen des rothen Huts.
- III. Wegen des Reichs- Apfels / und darauf  
stehenden Kreuzes.

Math. 26.  
v. 36.

Sedete, & tegite, sehet euch nider / und  
setzet auf. Heisset es in denen Schu-  
len. Sedete hic. Sprach der Hey-  
land auf dem Oelberg zu seinen Jün-  
geren. Setzt euch da nider / bis ich hin-

Levit. 8 v. 9.

gehe / und berte. Tegite, seht auf nit eine  
Haupt- Zierd / wie die König aus Persien /  
oder hohe Priester des alten Testaments.  
Cidari quoque texit caput. Moyses setzte dem  
Aaron auf sein Haupt den Hut. Setzt auf  
nit

B 3

Judith. 16.  
v. 3.

Nach der  
Judith.

1. Reg. 17. v. 5.

Nit dem chri-  
nen Helm des  
Solialth.

l. 6. faktor.

Noch ein  
Cron von  
Rosen/ oder  
Ebheu.

Sonder das  
Chur-Hüt-  
lein des H.  
Scapulier.

Himmlicher  
Geschmuck  
dieses Chur-  
Hütlein.

nit ein kostbare Haub/ wie Judith/ die Be-  
thulische Heldin: Imposuit miram super  
caput suum. Die eine Haub auf ihr Haupt  
gesetzt. Setzt auf/ mit einem ehreinen Helm/  
oder Maerialische Sturm-Kappen/ wie je-  
ner Philisthäische Gleisch: Thurn Goliath.  
Cassis aera super caput ejus. Er trug ein  
ehreinen Helm auf seinem Haupt. Setzt  
auf/ mit ein Cron von Rosen/ worzu euch  
einladen die Welt-Kinder: Kommet/ las-  
ser uns mit Rosen crönen. Nit ein Cron  
von Ebheu/ wie der vertrunkne Bacchus/  
den Ovidius ansinget: Bacche racemiferos  
hedera redimite capillos. Bacchus den  
man Wein-Gott nennet/ seinen Kopff mit  
Ebheu crönet. Setzt auf nit das Wünsch-  
Hütlein Fortunati, sonder das vom Himmel  
herab stiegende Chur-Hütlein. Worunter  
ich anheut verstehe das heilige/ gnadenreiche  
Scapulier / welches Maria / die Keiserin  
über Himmel/ und Erden Anno 1251. den  
16. Julii vom Himmel herabgebracht/ und  
dem heiligen Simoni / einem Engelländer  
der Geburt nach/ aus dem uralten hoch-hei-  
ligen Carmeliter-Orden verehret/ deme die  
allerseeligste Mutter Gottes erscheinen mit  
herrlichem Wunder-Glanz umgeben/ mit  
bringende vom hohen-Himmel herab das mit

köstlichsten Geschmuck herrlich gezierte Scap-  
ulier / welches sie bey aller gnädigster Über-  
reichung ihme um den Hals legte mit diesen  
trottreichen Versag: Nimm hin/ mein  
Villgeliebtester/ deines Ordens Scapu-  
lier/ ein Zeichen meiner Bruderschaft/  
dir/ und allen Carmeliteren ein besonders  
Privilegium: Wer in demselben sterben  
wird/ der wird das ewige Feuer nit ley-  
den. Nit zwar/ daß ein Mensch/ der in ei-  
ner Todsfund stirbt/ durch Ertragung des H.  
Scapulier's könnt seelig werden/ sonder die  
allerseeligste Jungfrau/ und Mutter Got-  
tes Maria/ wird solche wunderbarlich beschü-  
hen/ welche mit Andacht tragen das heilige  
Scapulier / damit sie in keine Tod-Sünd  
verfallen/ oder aber bald widerum sich her-  
auschwirgen aus dem Laster/ und nit ohne  
die H. Beicht/ oder auß wenigist nit ohne  
wahre vollkommne Reu/ and leyd dahin  
sterben. Demnach dann mach ich für heut  
das Predig-Sag: Das H. Scapulier ist  
das himmlische Chur-Hütlein; allermaßen  
es aus denen einverleibten Brüdern/ und  
Schwestern lauter Chur-Fürsten/ und  
Fürstinen des Himmels machet/ und ihnen  
aufsetzet das himmlische Chur-Hütlein/ wel-  
ches bestehet

ast nicht  
sterben im  
Stand der  
Ungwab  
Gottes.

Machet auß  
dem ewer-  
leiben in die  
Bruder-  
schaft des H.  
Scapulier's  
lauter Für-  
sten/ und  
Churfürsten  
des Himmels.

I. In dem Harmelin / oder weiß- und schwarz-  
gespreckelten Belzlein.

II. In dem rothen Hut/ oder Hauben/

III. In dem darauf stehenden goldenen Reichs-  
Tippel/ und Kreuz.

Was aber dis geistlicher Weiß sagen wolle/ wird man mit mehre-  
rem zu vernemmen haben. Bitte anvor um geneigtes Gehör/ von dem  
Himmel erwarte ich Göttlichen Beystand/ schreite folglich zur Prob im  
Namen J. M. J.

Punctum I.

Maximilia-  
nus der erste  
Churfürst in  
Bayra lasset  
sich einschrei-  
ben in die  
Bruderschaft  
des H. Scap-  
ulier's.

**S**öttliche Mutter! reiniste Jung-  
frau! Wir wollen anheut mit dir  
unter dem Hütlein spielen/ wie mit  
dir gespilet hat Maximilianus der erste dis  
Namens/ Hochseel. Gedächtnus/ Durch-  
leuchtigster Chur- und Lands-Fürst in  
Bayen/ welcher durch Krafft des heiligen  
Scapulier's erhalten hat das Chur-Hütlein  
des Heil. Römischen Reichs; Sintemah-  
len diser glor- und sigreiche Durchleuchtig-  
ste Lands-Fürst in seinen gefährlichen Feld-  
Zug wider die rebellische Keker auf den Weiß-  
senberg vor der Hauptstadt Prag in dem  
Königreich Böhmen/ als der gevollmäch-  
tigste Feld-Herr des gangen Kriegs-Heers  
von dem Gottseeligen/ durch gang Euro-  
pam satzlam bekannten P. Dominicum des  
heiligen Carmeliter-Ordens Generalen mit

dem heiligen Scapulier angethan wurde/  
gleichsam zu einer Vorbedeutung/ und  
Prognosticon, daß mittler Zeit bald folgen  
werde/ das Chur-Hütlein. Ihrem com-  
mandirenden Kriegs-Fürsten zu Folg send  
nach gefolget die andere hohe Befehlehaber/  
Officier, und Hauptleuth/ ja das ganze  
Kriegs-Heer in solcher Anzahl/ daß die da-  
mahlige Durchleuchtigsten Herzogin Elisa-  
beth/ eine gebohrne Princessin auß Lothrin-  
gen/ Maximilian Durchleuchtigsten Ehege-  
mahlin etlich tausend Scapulier von Män-  
chen auß nacher Böhmen in das Lager über-  
schicken mußte. Mit welcher Brustrochr  
die heldenmüthige Bayrische Soldaten sol-  
ches Löwen-Herk überkommen/ daß sie mit  
Lust/ und grosser Begird wider die Feind  
angezogen/ unter Bedeckung Maria der  
Hims

Ihme folgen  
nach andere  
hohe Officier  
Haupt-  
leuth und  
Soldaten.

Grosser Hel-  
denmüth den  
Bayrischen  
Soldaten

von der Kraft  
des H. Scapuliers.  
Maximilianus  
setzt all  
sein Hoffnung  
auf die Hülf  
Mariä.

Schlaft  
durch ihren  
Weyland den  
Feind bis auf  
das Haupt.

Levit. 8. v. 9.  
Erlangt das  
Chur-Hütlein  
des Römischen  
Reichs.

Mit dem H.  
Scapulier  
prangen Für-  
sten/König/  
und Keiser  
mehr/ als mit  
dem Harmel-  
lin-Belgklein  
des Chur-  
Hütleins.

P. Justin. Mich.  
super lit. laur.  
T. 2. D. 236.

Das H. Scapulier  
tragen  
an dem Leib  
Pabst/Keiser/  
König.

Himmels-Königin herzhafft den Winter-König angegriffen. Ja damit Maximilianus I. aller Welt zuerkennen gebe/ daß er streitte unter dem Fahnen Mariä/ ließ er in seinen sowol/ als der Keiserlichen Haupt-Fahnen vortragen die Bildnus Mariä. Auf dem Keiserlichen Haupt-Fahnen waren eingeschriben diese Wort: Monstra te esse Matrem. Erzeige dich als eine Mutter. Auf den seinigigen aber hat er geschriben: Terribilis ut castrorum acies ordinata. Erschröcklich als ein gewaffnetes Kriegs-Heer. Ja die Lösung so gar/ oder das heimliche Wort/ so er vor der Schlacht unter denen Soldaten auftheilte/ ware: Heil. Maria. Dero Bildnus der Gottgeliebte Dominicus an dem Hals truge/ in der Hand haltend das Crucifix/ womit er sich den Keiserlichen Truppen unerschrocken unter die Augen gestellt hat. Der Feind war starck in die hundert tausend Mann. Jedannoch Maximilianus Herzog auß Bayern vil schwächer greiff an/ schlägt/ und erschlaget die rebellische Keiser An. 1620. bis auf das Haupt/ richtet die feindliche Armee/ so durch so vile Jahr versamlet worden/ in einer Stund zuschanden/ da doch an Seiten der unfriegen kaum zweyhundert tod gebliben. Wor durch dann der Überwinder verdienet hat das Chur-Hütlein des Römischen Reichs.

Cidari quoque textit caput. Mann hat ihm aufgesetzt auf das Haupt einen Hut/ nemlich den Chur-Hut/ wie Moyses dem Aaron/ also hat Ferdinandus II. Römischer Keiser glorwürdigsten Andenkens/ Maximiliano I. aufgesetzt die Hauptzierd.

Das Chur-Hütlein wird unten her mit Harmelin Belgklein gefüttert. Ist eine Tracht/ so denen hohen Fürstens-Personen/ Königen/ und Keisern anständig. Mit der H. Bildnus Mariä prangen auch gecrönte Häupter; Ludovicus Pius, Römischer Keiser namme die Bildnus der seeligsten Jungfrauen mit sich auf die Jagd/ damit er sie seinem Brauch nach öfters könnte anreden. Philippus II. König in Franckreich truge die Marianische Bildnus allzeit an dem Finger in einen Ring eingefasset. Carolus Magnus an einem Band an dem Hals. Sonderbar prangten mit dem H. Scapulier an dem Hals schon vor mehr/ als fünffthalt hundert Jahren der Heil. Ludovicus König in Franckreich samt seiner Römischen Frau Gemahlin/ und ganken Römischen Haus. Wie nicht minder die H. Angela des Königs in Böhmen Tochter.

Eduardus I. im Jahr nach der Gnadenreichen Geburt Christi 1278. Und der andere im Jahr 1314. Eduardus III. im Jahr 1344. alle drey Könige in Engelland/ samt deren Königlichen Frauen Gemahlinen/ und junger Herrschafft. Alexander VII. Römischer Pabst rühmet sich/ daß er die Marianische Gnaden-Zeichen an dem Hals ge-

tragen. Diß H. Scapulier hat Leopoldus I. vorgezogen seinem Keiserlichen Purpur/ Philippus IV. König in Spanien dem goldenen Blüß. Ludovicus XIV. König in Franckreich trug diese H. Bildnus mit solcher Andacht/ als er getragen hat das Hochfürstl. Franckösische Zeichen des H. Geists. Ja/ kurz zu sagen/ durchgehete alle Durchleuch- tige Häuser der Römischen Catholischen Kirck/ so werdet ihr mir wenig finden/ sonderbar in dem Durchl. Erz-Herzogl. Haus Österreich/ und Chur-Haus Bayern/ die mit prangen mit dem Gnaden-vollen Hals-Band des H. Scapuliers/ wol wissende/ daß es vor Himmel/ und Erden ein grössere Glori seye gezieret seyn mit diesem Marianischen Gnaden-Fluß/ als mit dem goldenen Fluß des Königs aus Spanien/ als Herzogens in Burgund/ mit dem Heil. Geists Stern der Königen in Franckreich/ mit dem blauen Hofen-Band der Königen in Engelland/ mit dem Elephanten der Königen in Dennenmarck/ mit dem Gnaden-Pfenning der Römischen Keisern/ mit dem Schwert im rothen Creuz der Ritter von St. Jacob zu Compostell in Galicia/ mit dem weissen Creuz des Groß-Meisters zu Malta/ oder mit dem schwarzen des Deutschen Ritter Ordens. Es wissen nemlich nur gar zu wol alle Hochfürstl. Churfürstl. Königl. und Keiserliche Häuser/ was der Heil. Anselmus schon längst gesprochen: Servire huic Reginae, regnare est. & inter ejus mancipia numerari plus, quam regium. Dieser Königin dienen ist herrschen/ und gezehlt werden unter dero Leibeigene/ ist mehr als Königlich. Folgjam in dero uralte hoch-löbliche Erz-Bruderschaft des heiligen Scapuliers einverleibt werden/ ist mehr/ als ein König seyn; Sie prangen mit diesem Harmelin herrlicher/ als König/ und Keiser.

Das Harmelin ist weiß/ und schwarz gesprecklet. Eben so das H. Scapulier ist weiß; weil es den Sünder weiß machet/ und reiniget/ nit zwar formaliter, sonder dispositiv; das ist/ die Kraft dieses H. Halsbands durch Mariä Vorbit bringet zuwegen/ daß wir ehender in uns selber gehen/ den Fehler erkennen/ und Buß würcken. Entgegen ist es schwarz an Seiten der Kohl-schwarzen Höll-Geisteren. Die Sünder aber anbey/ als Liebhaber Mariä/ können auf das Scapulier schreiben/ wie die Keiserliche auf ihren Haupt-Fahnen: Monstra te esse Matrem. Erzeige dich eine Mutter. Entgegen bey denen Geisteren heißt es: Terribilis ut castrorum acies ordinata. Sie seye erschrocklich/ wie wolgeordnete Heers-Epiken. Das Heil. Scapulier macht uns weiß/ daß wir werden Candidaten des Himmels; dann es hilffet zu der ist ein Zeichen des Heyls/ wie es Maria selber genennet hat/ hilffet uns zu der weissen Stolen der Glori/ denen bösen Geisteren

Schier alle  
aus den  
Durchleuch-  
tigen Häu-  
sen in die  
Bruderschaft  
des H. Scapuliers eingeschriben.

Einverleibt  
legu in die  
Bruderschaft  
des H. Scapuliers/ ist  
mehr/ als ein  
König seyn.  
S. Anselm. de  
excellent. B. V.

Das H. Scapulier gleich  
dem Harmelin in dem  
Chur-Hütlein  
weiß/ und  
schwarz.

Reiniget/ und  
machet weiß  
die unreine  
Schnee-wei-  
sen Stolen  
der ewigen  
Glori.

Ist schwarz/ erlich/ und formidabel den höllischen Geistern

stehen aber ist es ein Spieß in den Augen. Die weisse/ und schwarze Farb hatten bey denen Römern unterschiedliche Bedeutung; dann wolte man einen bey Gericht loß sprechen/ so gab man ihm ein weisse Bonnen/ entgegen wurde er schuldiges Tods erkennen/ gab man ihm eine schwarze. Die weisse Farb sagte gleichsam: Absolvo. Ich spreche loß. Die schwarze entgegen: Condemno. Ich verdamme. Gleichermassen rufft Maria vom Berg Carmelo zu denen sündigen Adams-Kinderen/ so mit Andacht ihre H. Bildnus auf dem Herzen tragen: Absolvo. Ich will euch loßsprechen/ ich will euch von Gott Gnad erbitten/ daß ihr reinigen könnet euer unreines Gewissen/ und waschen im Blut des Lammes. Zu denen bösen Geistern aber rufft Maria. Condemno. Ich verdamme euch/ ich verstoß euch durch die Krafft meiner Heil. Bildnus auf dem H. Scapulier. Ist es nit wahr/ ihr

Die Teuffel selbst bekennen/ daß durch das H. Scapulier vil selig werden/ und der ewigen Verdammnis entrinnen

höllische Lugen-Geister/ ihr leidige Teuffeln? redet aus Befehl Gottes/ und Maria die Wahrheit! was reden die Teuffeln? was halten sie von dem H. Scapulier? Fragt darum den hochheiligen Mann Franciscum de Jeyes, der sie zum öfftern gehört hat über zwey Ding sich beklagen: Erstlich/ daß etlich seyen/ so die Andacht zu der allerreinsten Mutter befördern. Zweytens/ daß das Scapulier der Carmeliter von vilen getragen wird/ durch welches Mittel sehr vil selig werden/ wenig aber ihnen zu theil kämen.

Punctum II. fol. 34. Das H. Scapulier ein rothes Chur- und Herzog-Hütlein.

Andreas à S. Theresia in seinem Tugendreichen Blumen-Büschlein nennet das H. Scapulier ein Herzog-Hütlein/ indem er spricht: Was auf dem Reichs-Tag das Herzog-Hütlein ist einem Churfürsten/ was der rothe Purpur-Falar/ und mit Seiden geschnürter Hut denen Cardinālen/ was die dreyfache goldene Inful auf dem hohen Haupt Jhro Päpstlichen Heiligkeit/ diß seye das Zier-reiche und H. Scapulier denen einverleibten Brüdern und Schwestern.

Nach wegen der Liebe/ mit welcher Maria von Her-gen liebet alle diser H. Bruderschaft einverleibte. Atlas Marian. Imag. 21.

Freyllich ist es ein rothes Herzogen- oder Chur-Hütlein; roth wegen feuriger Lieb/ so vermög diser hochlöbl. Scapulier-Bruderschaft Maria uns Menschen zu erkennen gibt: Herzoglich; Sintemal Maria in unserem lieben Vatterland Bayren an jenem Orth von Her-gen ihre Fürstliche Gnaden am meisten auszuthailen pfeget/ wo sie mit einem Herzoglichen rothen Hut gekrönt ist/ nemlich zu Alten-Netting. Von welcher Heil. Bildnus Atlas Marianus der Nach-Welt hinterlassen: Caput Virginis operit pileus, forma Principis olim singulari. Das Haupt der allerfeeligsten Jungfrauen ist umgeben mit einem Hut/ wie vor Zeiten die Fürsten zu tragen gewohnt waren. Damit sie aber auch ander Orten ihre Willfährigkeit gegen uns Menschen erweisen könnte/ und entdecken ihr zarte Lieb/ hat sie veranstaltet/ daß auf

Ihr herzlich Bede ein Schutz wider die Hitze der

gericht wurde die hochlöbliche Marianische Scapulier-Bruderschaft/ damit unter diesem Herzog-Hütlein alle einverleibte Brüder/ und Schwestern bedeckt wurden/ daß ich aufruffen kan mit dem weissen Syrach: Tegimen ardoris, & umbraculum meridiani: deprecatio offensiois, & adiutorium casus. Ein Schirm für die Hitze/ und ein Schutz für die mittägige Hitze/ ein Verhüten vor dem Fall/ und ein Hülf für die Verlesung/ erhöhet die Seel/ erleucht die Augen/ gibt Gesundheit/ und Leben/ mit samt dem Seegen. Diß redete Syrach von Gott dem Allmächtigen/ anzudeuten die väterliche Obsorg/ so er tragt über jene/ die ihn fürchten. Ich aber lege es aus auf das H. Scapulier der allerfeeligsten Mutter Gottes; dann dises uns ebner massen schirmet wider die Hitze/ nit anderst/ gleichwie ein Hut aufgesetzt wird/ damit uns die hitzige Sonnen-Strahlen nit so sehr in den Kopff stechen.

Was leiden wir Menschen für Hitze? Berchor. in Repert. Das rolhe Chur- und Herzog-Hütlein des H. Scapulier bewahret von der Hitze des ewigen Feurs. Was ist gut für solche Hitze? Sehet auf das Marianische Chur-Hütlein/ Tegimen ardoris, & umbraculum meridiani, deprecatio offensiois, & adiutorium casus. Das H. Scapulier ist ein Schirm für die Hitze/ und ein Hütten wider die Mittägige Hitze. Hütet uns vor dem Fall/ und hilfft uns für die Verlesung. Wie vil seynd der mahlen Kinder der ewigen Seeligkeit/ welche etwan als ewige Höllen-Brand sitzen/ und schwitzen wurden/ im Fall sie nit Maria durch Krafft des Heil. Scapulier hätte aus der Gefahr des Verderbens heraus gerissen?

Laßt einen reden/ der nit mehr reden kan. Diser ist Annielus, Burger zu Neapel (wie von ihm schreibt Philocalus Caputus) Er nannter Annielus, ein feindseeliger/ und lasterhafter Mann/ wurd von seinen Feinden zu Moran entleibet/ und dessen todter Leib nam nach Haus getragen. Indessen da ihne seine Freund beweinten/ und die Hausgenohne zur Begräbnuß alles zurichteten/ schicht/ eröffnet unversehens Annielus die Augen/ der Todte richt sich auf/ sangt an sein klägliche Stimm zu erheben/ und um einen Beicht-Vatter zu bitten/ mit dem Besatz/ daß er zwar aus gerechtem Urtheil Gottes hatt immer/ und ewig sollen zu Grund gehen. Doch in Ansehung der jenigen Andacht/ so er getragen hätte zu Maria/ und ihrem

Philocalus Caputus in monte Carmelo. Wird bestätigt mit einer sehr deutlichen Ge-

Ihrem H. Scapulier sein Lebenlang/ seye seine  
Seel wiederum mit dem Leib vereinigt wor-  
den/ damit er ein reumüthige H. Beicht ab-  
legen könnte. Hat also seine Missethaten  
reumüthig gebeichtet/ darauf die letzte Heil.  
Weegehrung empfangen/ und ist nach sol-  
chem mit guter Hoffnung der ewigen See-  
ligkeit gestorben. Ditem/ ditem ware das  
heilige Scapulier Tegimen ardoris. Ein  
Schirm/ ein Hut für die Hitz des höllischen  
Feurs. Wann sich Maria nun so gnädig  
erzeiget gegen denen boshafften Sünderen;

Das H. Sca-  
pulier ein Hut  
und Schutz  
wider die Hitz  
des Feurs.

Dieses ist geof-  
fenbaret wor-  
den der Heil.  
Theresia.  
Alphonsus à  
Matre Dei, ci-  
tat. à Cyprian.

O Trost für die arme Seelen im Fegeur/  
so mit Andacht getragene haben das heilige  
Scapulier bey Lebenszeiten! denen/ denen wird  
sie ebner massen seyn Tegimen ardoris. Ein  
Schirm/ ein Hut für die Hitz des Fegeurs.  
Ist es nit wahr heilige Mutter Theresia?  
Nur gar zu wahr. Dero von Gott geof-  
fenbaret worden/ daß sehr vil Seelen aus  
denen Peinen des Fegeurs errettet werden/  
weilen sie in Lebs-Zeiten das Marianische  
Scapulier mit Andacht antrugen.

Die Marggräffin zu Corigliano, in  
Otranto gelegen/ als ein grosse Liebhaberin  
der H. Scapulier-Bruderschaft/ begehrte  
mit unaufhörlichem Bitten von der himm-  
lischen Schutz-Frauen Maria die Gnad am  
Samstag zu sterben/ nit allein/ weil diser  
ein ihr geheiligter Tag wäre/ sonder auch  
wegen der Hoffnung/ an eben diesem Tag  
aus dem Fegeur erlöbt zu werden/ laut

Desen macht  
ein Prob die  
Marggräffin  
von Coriglia-  
no.

Samstäglicher Bullen. Was geschicht?  
Sie fallet in ein tödliche Krankheit/ und  
war ihr das Leben abgesetzt auf einen gewis-  
sen Tag/ daß sie nemlich den Mittwoch nit  
werde überleben. Starbe doch wider aller  
anderer Meinung/ (eigner Aussag nach)  
erst am Samstag. Hat hernach einem  
frommen geistlichen Mann geoffenbaret/  
und befohlen/ ihrer Tochter anzugeigen/ sie  
wäre an ermeldtem Samstag vermög ver-  
sprachener Gnad/ von der Mutter der Barm-  
herzigkeit aus dem Fegeur erlediget/ und  
zu den ewigen Freuden aufgenommen wor-  
den im Jahr Christi 1617. O weit besser  
kan diß H. Carmeliter-Kleid/ das H. Sca-  
pulier die Seelen aus dem Fegeur loß ma-  
chen/ als das Weiber-Kleid der Fürstin  
Sanctix ihren Herrn Gemahel Ferdinand  
Gonsalvum/ Grafen zu Castell/ aus der  
Reichen des Königs zu Legion erlediget hat.

Revel. l. 4.  
c. 138.

Eccli. 24.  
v. 24.  
Maria ein  
liebreiche  
Mutter der  
Seelen im  
Fegeur/ die  
mit Andacht

Sie selber spricht zu der H. Brigitta: Ego  
sum Mater Dei, & Mater omnium, qui sunt  
in purgatorio. Ich bin ein Mutter Got-  
tes/ und ein Mutter aller deren/ welche in  
dem Fegeur seynd. Und im Buch Eccle-  
siastici wird sie benamset ein Mutter der  
schönen Lieb/ und der heiligen Hoffnung;  
weil Maria diejenige liebet/ die sie lieben.  
Ego diligentes me diligo. Die aber mit  
Andacht tragen das H. Scapulier im Leben/  
die lieben Mariam. Folgjam werden sie

R. P. Clemens Festiv. zweyter Jahr- Gang.

auch von Maria geliebt. Mitthin können  
sie gute Hoffnung schöpfen/ daß sie bald  
auch nach ihrem Tod von denen Peinen des  
Fegeurs entbunden/ und in die Zahl der  
Heiligen einverleibt werden. Mater pulchre  
dilectionis. Mater omnium, qui sunt in  
purgatorio. Gestalten sie ein Mutter der  
schönen Lieb/ ein Mutter aller der jenigen/  
die sich in dem Fegeur befinden.

Glückselig dann/ und tausendmal glück-  
selig/ welcher Sünden vergeben seynd/ und  
deren Sünden bedeckt seynd! Mit wem  
werden die Sünden der armen Seel bedeckt?  
Mit dem eifrigen Gebett der einverleibten  
Brüder/ und Schwestern in der H. Sca-  
pulier-Bruderschaft/ und durch die Vor-  
bitt Maria. Carolus der Sechste/ König  
in Franckreich/ da er sich mit einer Löwen-  
Haut verummummet/ einer Hoch-Adelichen  
Hochzeit bejzuwohnen samt anderen fünf  
vornemmen Hoff-Cavalieren/ und in Anse-  
hung des ganzen Hoff's mit einem Dank-  
schreiben ergezte/ eilte Ludovicus/ des Königs  
Herr Bruder/ Herzog von Orleans mit  
der Jackel hinzu/ um zu sehen/ was für ein  
Hercules unter diser Löwen-Haut verbor-  
gen? Dieweil aber die Jackel aus Unvorsich-  
tigkeit gar zu nahe wurde hinzu gehalten/  
hat es Feur gefangen/ daß ihrer vier elendig-  
lich mit samt der Maschera verbrunnen. Ca-  
rolus der König wäre ebnermassen dem Feur hel-  
zur Speiß worden/ im Fall nit seine liebste  
Ehegemahlin Viturigis mit ihrem langen  
Kleid/ so sie dem König zuwarffe/ ihre vom  
Feur erreitet hätte/ und kümmerlich die Flam-  
men gedämpffet. Das laß ich mir seyn eine  
wahre aufrichtige Lieb einer Königin gegen  
ihren Ehegemahl. Ist doch nichts zu rech-  
nen gegen der Lieb/ so Maria tragt zu denen  
abgestorbenen Brüdern/ und Schwestern  
aus der H. Scapulier-Bruderschaft; mas-  
sen Maria die unbefleckteste Jungfrau vil  
enfriger sich bemühet die Flammen zu lö-  
schen/ die Hitz zu dämpfen/ die Blut des  
Fegeurs abzukülen. Mit wem? mit dem  
Kleid ihres H. Scapulier's so da ist ein Zei-  
chen des Heyls. Signum salutis. Tegimen  
ardoris. Ein Schirm für der Hitz.

Fab. Con. 4.  
in Quing.

Dieses Ma-  
ria gegen den  
abgeleiteten  
Seelen im  
Fegeur aus  
sich ergezte/  
eilte Ludovicus/  
des Königs  
Herr Bruder/  
Herzog von Orleans  
mit der Jackel  
hinzu/ um zu  
sehen/ was für  
ein Hercules  
unter diser Lö-  
wen-Haut verbor-  
gen? Dieweil  
aber die Jackel  
aus Unvorsich-  
tigkeit gar zu  
nahe wurde hin-  
zu gehalten/  
hat es Feur ge-  
fangen/ daß ih-  
rer vier elendig-  
lich mit samt  
der Maschera  
verbrunnen. Ca-  
rolus der König  
wäre ebnermas-  
sen dem Feur  
hel-

Das Chur-Hütlein hat oben ein gulde-  
ne Welt-Kugel/ oder Reichs-Appfel mit  
sam einem verguldeten Creuz. Da ich nun  
mich lang hin/ und her besanne/ wo ich diß  
Stuck solt entlehnen/ helle mir bey/ was  
man mir von einem Mattheser-Nitter glaub-  
würdig erzelet/ welchem man den Proceß  
solt machen/ um weilen er auf seinem  
Schiff das Heil. Creuz-Zeichen nit hervor-  
streckte/ sonder die Flacken verborgen. Wel-  
ches doch bey Leib- und Lebens-Straff ver-  
hoffen war. Dahero man ihm/ uneracht  
er durch solchen Kriegs-Rist den Sig erhal-  
ten/ wolte das Leben nemmen. Der Rö-  
mische Pabst aber/ damit er disen Ede-  
len

Bemühet sich  
vilmehr an ih-  
ne zu löshen  
die Flammen  
des Feurs/ als  
mit dem Kleid  
des H. Sca-  
puliers/ als  
Viturigis mit  
ihrem König-  
lichen Talar/  
die ihren Ehe-  
gemahel er-  
greiffende  
Feurs Flam-  
panctum III.  
Na dem  
Chur-Hüt-  
lein des Heil.  
Scapulier's  
ist auch zu se-  
hen der Reichs-  
Appfel mit  
dem H. Creuz  
Ein Matthes-  
er-Nitter zum  
Tod verur-  
theilt weil er  
auf seinem  
Schiff nit lei-

Ec

gen lassen die  
H. Kreuz.  
wird von dem  
Tod erlöset  
vom Papst/  
durch den ihm  
geschickten ro-  
then Card-  
nal-Hut.

Wit Menschen  
stehen in Ge-  
fahr des ewi-  
gen Todes/wer-  
den sie nur su-  
chen verbotne  
Wollüst/ und  
die Glacendes  
H. Kreuz a-  
ihrem Leben  
mit sehen lassen

Werden von  
Maria erlöset  
durch das ro-  
the Churhüt-  
lein des heili-  
gen Scapu-  
liers/ gezieret  
mit dem heili-  
gen Kreuz.  
Das H. Scap-  
ulier gleich  
dem heiligen  
Kreuz/ weil es  
auch ist wie  
das H. Kreuz/  
Signum Salu-  
tis, ein Zeichen  
des Heils.

Ezech. 9.  
Der Reichs-  
Apffel auf dem  
Chur-Hütlein  
des heiligen  
Scapulier ist  
die himmlische  
Reichs-Wür-  
de der ewigen  
Glorj/ so  
durch die  
Kraft des

Ritter wegen seiner Tapferkeit/ Krafft de-  
ro er dem Nachomertischen Erb-Feind einen  
herrlichen Sieg hat abgejagt/ Könnte heym  
Leben erhalten/ schickt er ihm zu den Card-  
nal-Hut/ lasset ihm solchen in dem Kercker  
aussetzen mit Bedeuten/ nun woll er sehen/  
wer sich getrauen wurde/ diesen Ritter anzu-  
greiffen/ und das Leben zu nehmen? Hat  
also Jhro Päpstliche Heiligkeit den Ritter  
vom Tod erlöset mit dem roth. seidenen Hut  
des Cardinalats. Geliebte/ wir alle seynd  
Ritter; wir müssen ritteren um den Him-  
mel. Zum Kenn-Zeichen führen wir das  
heilige Kreuz. Allem weil wir diß sigreiche

Zeichen verrutschen/ uns schämen das Kreuz  
Christi Jesu zu führen; indem manche  
laue Christen anzutreffen/ die kaum den gan-  
zen Tag/ auch so gar/ wann sie aufstehen/  
oder schlaffen gehen/ ein H. Kreuz machen.  
Oder wann man sie es machen sibet. so hude-  
len sie es nur herab. Welches die halb-La-  
teiner im Brouch haben/ die machen zwar  
ein Lateinisch Kreuz/ wår aber besser/ sie  
machten es auf Teutsch. Manche Christen  
seynd anzutreffen/ die alle Widerwärtigkei-  
ten fliehen/ wie der Teuffel das Kreuz/ in  
allem suchen die Welt-Wollüst/ und mithin  
in grosser Gefahr stehen des ewigen Todes.  
Was macht aber Maria? Sie sezet uns  
auf/ nit den rothen Cardinal-Hut/ sonder  
ein rothes Chur-Hütlein/ gezieret mit dem  
H. Kreuz/ und goldener Welt-Kugel/ ver-  
siehe das Heil. Scapulier. Signum salutis.  
Ein Zeichen des Heils/ daß uns niemand  
darff angreifen; dann gleichwie die vornem-  
me Herren/ und hohe Stands-Personen  
nit gestatten/ daß einer ihren Bedienten in  
der Liberey angreiffe; weil sie diß so hoch  
empfinden/ als wår es ihnen selbst widerfah-  
ren. Gleicher Gestalt wird Maria nit zu-  
geben/ daß jenen leichtlich ein Unheil Leibs/  
oder der Seelen zustosse/ die da tragen das  
H. Scapulier/ so in Warheit genennet mag  
werden eine Marianische Liberey.

Wo bleibt aber der Reichs-Apffel/ und  
das Kreuz auf dem Chur-Hütlein? Ma-  
ximilianus der Erste/ Herzog aus Bayern  
deutet mir auf den Reichs-Apffel/ den er  
durch Krafft des H. Scapulier dem Win-  
ter-König Federico hat abgejagt. Oder ich  
kan verstehen die Glori der ewigen Seelig-  
keit den Reichs-Apffel des Himmels. Der  
Prophet Ezechiel reicht mir das Kreuz an  
die Hand. Es hatte der gerechte Rich-  
ter ein scharffes Blut-Baad vor/ wel-  
ches er wolte antichten unter denen Gottlo-  
sen der Stadt Jerusalem. Und ergienge  
der Göttliche Befehl alles niederzumachen  
ohne eingige Pardon/ es seye alt/ oder jung/  
Mann/ oder Weib/ ja man soll so gar nit  
verschonen denen kleinen Kinderen/ ausser  
nur denen/ welche mit dem Buchstaben T.  
gezeichnet wårn. Durch dieses Tav verste-

hen die Ausleger gemeinlich das H. Kreuz/  
womit uns Christus gezeichnet. Der ur-  
alte Tertullianus spricht bey Cornelio à La-  
pide, GOTT hat befohlen jene mit einem  
Tav zu bezeichnen/ die er von dem Unte-  
gang erhalten wolte: Ut significaretur, nos  
per crucem Christi à morte, à gehenna, à  
dæmonum tyrannide liberandos. Seynd  
die Wort Tertulliani. Anzuzeigen/ daß  
wir durch das Kreuz Christi von dem Tod/  
von der Höll/ und Tyranny der Teuffeln  
werden erlöset werden. Christliches Volk!  
gleichwie Christus die seintige zeichnet mit  
dem H. Kreuz/ also zeichnet Maria die ih-  
rige mit dem H. Scapulier/ damit sie auch  
soltten erretet werden von dem Tod/ von  
der Höll/ von dem Gewalt der bösen Geis-  
ter.

Ob von dem Tod nit erretet seye wor-  
den in Krafft des H. Scapulier/ rede jener  
Todten-Kopff eines Neapolitanischen Bür-  
gers/ von welchem zu lesen in Carmelo Tav-  
matargo, daß er seiner Handthierung nach-  
ziehend/ von denen Mörderen aufgefangan  
wurde/ und enthauptet. Den Kopff warf-  
fen sie in einen Brunnen/ den Leib entgegen  
verscharrten sie unter einen Baum. Über  
etliche Tåg begab sich/ daß zwey Geistliche  
alldorten fürüber reiften/ und von weitem  
eine menschliche Stimm hörten/ kunt  
doch nit abnehmen/ von wannen sie her-  
kämme? In dem sie lang hin/ und her schau-  
ten/ doch niemant en ersehen könten/ vernam-  
men sie widerum ein klägliche Stimm/ wel-  
che ruffte: Weicht/ Weicht! darauf gieng-  
gen beyde behend dem Brunnen zu/ und der  
Stimm nach/ ersehen daselbst einen noch  
frisch blutigen Kopff/ der ihnen zum dritten-  
mahl deutlich hat zugeschryen: Weicht/  
Weicht! Die Patres entsetzten sich sehr/ nit  
eigentlich wissend/ was diß für ein seltsamer  
Wunder-Kopff? Fragen ihn also/ wer er  
seye? was er begehre? wie er dann amoch  
leben könne? der abgehauene blutige Kopff  
fangt an zu reden/ mit Erzehlung des gan-  
zen Verlauffs. Setzte bey die Ursach/ wa-  
rum ihm das Leben noch so lang gefristet  
worden; weil er nemlich der hochlöblichen  
Erb-Bruderschaft des H. Scapulier ein-  
verleibter/ diß heilige Halsband die Zeit sei-  
nes Lebens mit Andacht getragen/ und dero  
Schuldigkeit gemäß gelebt habe. Da ich  
nun (sprach er ferners) gelangte in diß un-  
verhoffte Unglück/ ruffte ich an aus inner-  
stem Hergens-Grund die Mutter der  
Barmherzigkeit/ Mariam/ mir doch in so  
äusserstem Elend beyzustehen/ mein Leben so  
lang zu frillen/ biß ich meine Sünden ge-  
beichtet/ und die Priesterliche Absolution  
empfangen hätte. Unausprechliche Gnad  
des grundgütigen/ barmherzigen Gottes/  
welcher durch die Vorbitt Mariæ euch liebe  
zwey Patres anhero geschickt! Nach solchen  
Wor-

heiligen Sca-  
pulier erwor-  
ben nit. Ter-  
tull lib.  
contra Jud.

Dieses Reichs-  
Apffel spilet  
uns in das  
Tav des heili-  
gen Scapu-  
liers.

c. 12. § 74.  
Wird alles  
mit einer  
höchst ver-  
wunderlichen  
Beicht bes-  
wisen/ und be-  
stättiget.

Ein todter  
Mensch ein  
lebendiger  
Sohn der  
wunder-af-  
sen Krafft des  
heiligen Sca-  
pulier.

Worten legt er ab die heilige Beicht. Und nach empfangener Absolution höret das abgeschlagne Haupt widerum auf zu reden/ und fallt in den Brunnen hinab/ deme für wahr seine Hoffnung nit ist in den Brunnen gefallen; massen ihn Maria die Allerfeeligste Mutter bezeichnet hat mit dem Tav, will sagen/ mit dem H. Scapulier/ womit dann auch das geistlich/ oder sitliche Chur-Hütlein des heiligen Scapulier's völig wird austaffiret seyn.

Das wol verfertigte und austaffirete Chur-Hütlein des heiligen Scapulier's wird verehret denen Zuhöreren.

Joan. 14. v. 2.

Solches verehere ich demnach/ und anerbiete es allen andächtigen Zuhöreren. Das Römische Reich hat zwar vor Alters nit mehrer/ als sibem Chur-Fürsten gestattet/ die da prangen dürfften mit dem Chur-Hütlein. In dem Reich der Himmelen hat es kein Befehl. In domo Patris mei mansiones multae sunt. In dem Hause meines Vatters seynd vile Wohnungen. Und wie die gottselige Asceten betrachten/ ist der Himmel so groß/ daß der mindiste Heilige ein grösseres Spatium besitzet/ als auf diser Erden ein gewaltiger König. Maria verlanget euch alle zu machen zu lauter

Fürsten des Himmels. Beterbet euch dann um zarte Andacht zu dem heiligen Scapulier/ welches da ist ein rechter Chur-Hut/ ausgezieret mit Harmelin; weilen die vornehmste gecrönte Häupter darmit geprangt haben/ mit Harmelin/ so weiß/ und schwarz gesprecklet/ wäschet/ und machet weiß die sündhafte Menschen durch Beyziehung der Göttlichen Gnad. Schwärzet aber die teuflische Höllen-Gespenster. Ein Chur-Hut. Tegimen ardoris. Und ein Schirm so wol wider die böse Anfechtungen/ als wider das höllische Feuer. Und eine Linderung des Fegfeurs. Ein Chur-Hut gezieret mit dem guldenen Creuz. Signo Tav. Anewogen Maria ihre einverleibte Pfleg-Kinder mit diesem Zeichen zeichnet/ damit der schlagende Engel ihnen verschone. Wann ihr derohalben/ liebe Christen noch nit seyet einverleibt in diese hochheilige Erz-Bruderschaft/ anbey aber suchet dem höllischen Feuer zu entgehen/ laß set euch heut noch einschreiben/ damit ihr Mariam beständig auf euren Herzen herum traget im Leben/ und im Tod.

Wann sie sich in die Erz-Bruderschaft des heiligen Scapulier's werden einschreiben laßten.

A M E N.

